



Abb. 4. Verteilung der Truppsgrösse 1971–1980 und 1981–1991 nach Grössenklassen.

2.6.89 und folgende Tage 29 Ex. Zizers GR (Jenny & Meier-Zwicky l.c.).

Anders als bei den Seidenschwänzen *Bombycilla garrulus* (Schmid, Orn. Beob. 87: 99–106, 1990) betreffen die aus der Bevölkerung eingehenden Meldungen mit 8,0 Ex. im Mittel deutlich grössere Trupps als die von den Ornithologen gemeldeten 5,47 Ex. Nur 3 der 18 Meldungen (ca. 17%) betreffen Einzelvögel (32% bei ID-Mitarbeitern, n = 62). Wurde bei den Seidenschwänzen die Zahl der Vögel wohl oft unterschätzt, so liegt bei den Bienenfressern die Interpretationen nahe, dass kleine Trupps oder Einzelvögel von ungeübten Beobachtern eher übersehen werden.

Die Schweiz mit ihren klimatisch nicht besonders günstigen Bedingungen bietet dem Bienenfresser keine optimalen Brutmöglichkeiten. Die Erfahrungen an anderen mitteleuropäischen Brutplätzen zeigen, dass dieser Vogel nicht sehr standorttreu ist. Hält aber die steigende Tendenz bei den Beobachtungen an, so ist trotzdem mit gelegentlichen weiteren Bruten in der Schweiz zu rechnen.

Résumé. L'analyse de 82 observations de Guépriers faites pendant la période de 1970 à 1991 montre que l'espèce est observée de plus en plus souvent et en groupes de plus en plus importantes, malgré de fortes fluctuations annuelles. Depuis 1983 nous avons aussi pour la première fois dans nos archives 4 données concernant plus de 20 individus à la fois. On observe le Guéprier surtout de début mai à mi-juni, sans que l'on puisse détecter de différences régionales dans les lieux d'observations. Si la tendance, manifeste aussi dans les pays voisins, se maintient, on doit s'attendre à d'autres nidifications occasionnelles.

Hans Schmid,

Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach

Wasserpieper füttert zwei junge Kuckucke

Am 6. August, einem sonnigen und heissen Tag, bestiegen meine Frau und ich den Piz Mundaun (2064m) über den Ostgrat, um nach Überschreitung des sanften Gipfelgrates auf Alpweiden in nordwestlicher Richtung nach Cuolm Sura (1600m) abzustiegen. Auf etwa 1900m, kurz vor den Alphütten von Üsser Hitzegggen, verrieten sich zwei Jungkuckucke durch laute Bettelrufe. Mit dem Feldstecher waren sie dann leicht auszumachen.

Beide Kuckucke sassan auf derselben Bodenerhebung von ca. 4m Durchmesser, in einer Entfernung von höchstens 70m von uns. Wir hielten inne, um die Vögel zu beobachten. Und schon flog ein Wasserpieper mit Futter zum einen Kuckuck. Meine Frau behielt die beiden Bettler im Auge, und ich verfolgte mit dem Feldstecher den Wasserpieper bei seiner Nahrungssuche. Dieser flog sehr bald mit einem Käfer im Schnabel zu den hungrigen Jungvögeln zurück. Dieses Mal wurde der etwas tiefer sitzende Schreihals gefüttert. In der Zeitspanne von 15 Minuten flog derselbe Wasserpieper (und kein anderer) viermal mit Futter herbei, welches im Verhältnis 1:3 «ungerecht» auf die beiden Kuckucke verteilt wurde.

Da andere Wanderer nachrückten, machten wir uns auf den Weiterweg. Wir kamen dabei bis auf 20m an die plötzlich verstummten Kuckucke heran, welche in ihrem braungrauen Aussehen nicht voneinander zu unterscheiden waren. In überraschend schnellem, geradem Fluge flogen beide – kurz nacheinander – in derselben Richtung vor uns weg.

Nach der Zusammenstellung im Handbuch (Glutz von Blotzheim & Bauer, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 9, Wiesbaden 1980: 212) ist schon vereinzelt festgestellt worden, dass sich verschiedene Altvögel an der Fütterung eines jungen Kuckucks beteiligen können. Deshalb kann aus der vorliegenden Beobachtung der Fütterung zweier Jungvögel durch denselben Altvogel nicht geschlossen werden, dass die beiden Jungkuckucke im selben Nest aufgewachsen wären.

Christian Koch,

Obere Hofstrasse 11, 7270 Davos Platz